

Der NAP ist ein unzureichendes Feigenblatt für den ungebremsten Einsatz von Pestiziden in der konventionellen Landwirtschaft

Am 10. April 2013 wurde der Nationale Aktionsplan zum nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (NAP) von der Bundesregierung verabschiedet und danach im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Nationale Aktionsplan (NAP) soll laut EU Rahmenrichtlinie nicht nur Pestizid-Risiken vermindern, sondern hat auch das Ziel, alternative Methoden oder Verfahren zu fördern, um die Abhängigkeit von der Verwendung von Pestiziden zu verringern (2009/128/EG Art. 4 (1)). Das passiert im deutschen NAP leider nicht. Für ein ambitioniertes, richtungsweisendes „Leitdokument“ ist der deutsche NAP in seiner jetzigen Form zu unklar. Hier besteht dringender Nachbesserungsbedarf.

Erforderlich hierfür sind klare politische Vorgaben durch das verantwortliche Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) in Abstimmung mit dem Bundesumweltministerium (BMUB) sowie eine entsprechende Unterstützung der Länderbehörden. Solange solche klaren politischen Vorgaben fehlen, werden notwendige, mitunter auch unbequeme Verbesserungen ausbleiben.

Am Aktionsplan sind viele Akteure beteiligt. Sie alle investieren ihre Expertise und kostbare Arbeitszeit in ein Dokument, das zu keiner wirklichen Veränderung vor Ort führen wird. Die Politik muss endlich mutig vorangehen und Prioritäten setzen. Sie darf auch den Konflikt mit einzelnen Interessensvertretern nicht scheuen, denen ein deutliches "Mehr" an nicht-chemischen Pflanzenschutzverfahren ein Dorn im Auge ist.

Umwelt-, Verbraucher und Imkerverbände beteiligten sich lange Zeit an dem Prozess und erarbeiteten kritische Stellungnahmen. Im November 2011 kündigten sie dem Bundesministerium die Zusammenarbeit auf und verließen den Prozess. Ihre Anregungen wurden kaum berücksichtigt.

Der Verlust der Artenvielfalt in unserer Agrarlandschaft setzt sich ununterbrochen fort und verschärft sich. Das ist nicht mehr hinzunehmen! Die Politik muss dringend umsteuern, sonst stirbt auf den Feldern die Vielfalt endgültig und mit ihr die Grundlage, zukünftig nachhaltig wirtschaften zu können.



Darum müssen die seit Beginn bekannten Schwächen des NAP endlich ausgeräumt und notwendige Verbesserungen zügig umgesetzt werden:

- Die „*Verringerung der Abhängigkeit von der Verwendung von Pestiziden*“ fehlt in den Globalzielen des deutschen NAP. Im NAP wurde eine Verringerung der Abhängigkeit vom chemischen Pflanzenschutz nicht als Ziel verankert. Er ist dementsprechend defizitär im Bereich der hierfür notwendigen Maßnahmen. Das zeigt sich u. a. in dem ungebrochen deutlichen Anstieg des Pestizid-Inlandsabsatzes (Meldungen nach §64 PflSchG).
- Für einige wichtige Ziele, wie beispielsweise die Ausweitung der Fläche des ökologischen Landbaus auf 20% und die Schaffung wirksamer Pufferstreifen zum Gewässerschutz fehlen Zeitvorgaben für die Zielerreichung.
- Für das Ziel der Reduktion der Belastung von blütenbestäubenden Insekten fehlen die Angabe einer Ziel-Quote und die Zeitvorgabe für die Zielerreichung.
- Fehlende konkrete Ansätze zum Schutz der Biologischen Vielfalt sind dringend in den NAP einzuarbeiten. Vor dem Hintergrund eines sich vollziehenden Verschwindens von Arten der Agrarlandschaft - es ist nicht länger hinzunehmen, dass die Zusammenhänge zwischen dem Einsatz von Pestiziden und den Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt außer Acht gelassen werden.
- Die Maßnahmen zum Gewässerschutz sind auszuweiten und deren Umsetzung ist sicherzustellen.
- Möglichkeiten der Finanzierung der Pestizidreduktion, wie sie die Rahmenrichtlinie ausdrücklich einräumt, sind endlich auszuarbeiten. Vorschläge zur Einführung einer risikobasierten Pestizidabgabe liegen längst vor.
- Das "5 Punkte Programm zum nachhaltigen Pflanzenschutz" des Umweltbundesamtes (UBA) ist ein innovativer Ansatz zur Pestizidreduktion und sollte in den NAP übernommen werden.

Aus der Sicht von Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie der Berufsimker besteht in der aktuellen NAP-Version akuter Nachbesserungsbedarf.

Kontakte und Informationen zum Thema

Tomas Brückmann, BUND, Tel. 030-275864-20, tomas.brueckmann[at]bund.net

Susan Haffmans, PAN Germany, Tel. 040-3991910-25, susan.haffmans[at]pan-germany.de

Christiane Huxdorff, Greenpeace e.V., Tel. 040-30618-358, christiane.huxdorff[at]greenpeace.de

Walter Häfeker, DBIB, Tel. 0151/58 565 444, walter.haefeker[at]berufsimker.de